



Die Seegrundstücke des Landes – wie hier am Wallersee in Henndorf – werden teurer. Dagegen regt sich Widerstand.

BILD: SIMEONIS HOFER

„Man sollte den Leuten nicht Wasser als Land verkaufen“

Dass das Land die Preise für Seegrundstücke um bis zu 1000 Prozent angehoben hat, nennt Volksanwältin Brinek „sittenwidrig“. LH-Stv. Stöckl kontert: „Das ist ein überholtes Privileg.“

HENNDORF. Heimo Mooslechner ist sauer: Die Familie des HTL-Lehrers aus Radstadt hat ein Grundstück am Henndorfer Ufer des Wallersees vom Land gepachtet – „seit mehr als 100 Jahren“, wie der 52-Jährige betont. Dass das Land nun nach einer Neuvermessung Pacht für 394 und nicht wie bisher 218 Quadratmeter verrechnen will, ärgert ihn: „Der vordere Streifen, für den wir jetzt auch zahlen sollen, war heuer noch nie aus dem Wasser heraus.“ Da parallel dazu auch der Pachtzins auf 10 Euro/m² und Jahr angehoben werden soll, weil die Mooslechner ein Häuschen

auf ihrem Areal haben, wird die Fläche plötzlich um das Zehnfache teurer: „Es wären jetzt knapp 4000 Euro fällig.“ Bisher seien es nur rund 400 Euro gewesen. Aber wenn seine Familie das Areal nicht erhalten hätte, wäre es gar nicht mehr so groß, weil es vom See teils weggeschwemmt worden wäre, sagt der Pächter.

Volksanwältin Gertrude Brinek, die Mooslechner und zwei weitere Pächter angerufen haben, schlägt in dieselbe Kerbe: „Das ist eine sittenwidrige Anhebung des Preises, die noch dazu überfallsartig kommt. Wenn, dann wäre so eine Erhöhung nur langsam gerechtfertigt.“ Auch die Vorgangsweise des Landes ist für sie nicht in Ordnung: „Das ist eine Verwaltung, die auf einen Missstand hinweist.“ Denn das Land habe die Möglichkeit gehabt, die Tarife im Laufe der Jahre sukzessive zu erhöhen, meint Brinek. „Was besonders ärgerlich ist: Man sollte bei der Flächenberechnung fair bleiben und den Leuten nicht Wasserfläche als Land verkaufen.“ Noch dazu dürften die Mieter ihre Flächen nicht allein nutzen: „Da darf jederzeit auch ein Fischer kommen und sein Tischchen aufstellen, um zu angeln.“



Gertrude Brinek, Volksanwältin

„Sittenwidrige und überfallsartige Anhebung des Preises.“

„Wir sind von marktkonformen Preisen immer noch weit weg.“

Christian Stöckl, Finanzreferent



Konkrete Empfehlung wolle sie den rund 60 Altpächtern, die die neuen, vom Land vorgeschlagenen Verträge noch nicht unterschrieben haben, aber keine geben, sagt die Volksanwältin. „Ich darf nicht rechtsberatend tätig werden. Ich setze aber auf die Vernunft der Landesregierung.“

Ein möglicher Ausweg wären Flächenteilungen, also dass etwa unnutzbare Schilfflächen vom Naturschutz gepachtet werden und die Mieter nur für jene Flächen zahlen, die sie wirklich nutzen können. Das können sich auch Mooslechner und seine Kollegen vorstellen: „Das wurde ur-

sprünglich vom Land selbst vorgeschlagen, aber nie realisiert.“

Der für die Verpachtung der vier Seen (Wallersee, Mattsee, Grabensee, Obertrumer See) zuständige LH-Stv. Christian Stöckl (ÖVP) will aber beim vom Land erarbeiteten neuen Seenbewirtschaftungskonzept bleiben: „Es war Resultat eines langen Prozesses, in den Pächter, Gemeinden und Sportvereine intensiv eingebunden waren.“ Das Tarifmodell sei außerdem im Laufe der Gespräche mehrmals zugunsten der Pächter adaptiert worden. Auch sind die neuen Tarife, die zwischen sechs und zehn Euro pro Quadratmeter betragen, „von marktkonformen Preisen weit weg“, wie Stöckl betont. „Aufräumen mussten wir aber mit Begünstigungen, ein Seegrundstück zu einem Quadratmeterpreis zwischen 0,16 und 3,48 Euro zu mieten.“ Auch dass viele Ufergründe als Erbpachten innerhalb der Familien weitergegeben worden seien, ist für Stöckl kein Argument: „Das ist ein überholtes Privileg, das verhindert, dass andere Interessenten, und von denen gibt es genug, in den Genuss eines Seegrundstücks kommen können.“

stv

Ruperti-Kirtag

in Dirndln und Lederhosen von

Renard

Trends & Tracht

Ihr Leder- und Trachtenspezialist
in Eugendorf

Wienerstraße 9, im Untergeschoß,
Tel. 0 62 25-76 99

Regional-dialektale Eigenheiten

Sehr geehrter Herr Bayer!

Wie wohltuend war es für mich, Ihren Beitrag „Anuschka lässt nicht locker“ in den SN (SN vom 4. Oktober, Lokalteil) zu lesen! Ihnen und auch Frau Dr. Kainberger ist es zu danken, dass solche regional-dialektalen Eigenheiten wenigstens hin und wieder zur Sprache kommen. Mit Amusement habe ich die „Echtling/Ächtling“-Debatte verfolgt.

Als Phonetiker habe ich da einen anderen Zugang, da mir das Fachinstrument „phonetische Schreibweise“ zur Verfügung steht. Durch meinen ehemaligen (jüngst verstorbenen) Kollegen Dr. Werner Bauer von der Österr. Akademie der Wissenschaften – er war selbst Lungauer (Unternberg) – konnte ich die auch im Lungau leicht unterschiedlichen Aussprachevarianten kennenlernen. Der Streit geht meines Erachtens um zwei verschiedene Verschriftungsmöglichkeiten, deren eine sich an der tatsächlichen Aussprache (Ächtling), deren andere an der Etymologie (sprachliche Herkunft aus mhd. ertline „aus der Erde kommend“) zu orientieren scheint.

Zu Ihrer berechtigten Kritik in der inadäquaten Verwendung von aus dem Großraum Wien stammenden Richtungsadverbien im Salzburger Dialektgebiet: dabei handelt es sich um die Angabe des Zielpunktes einer Bewegung; beispielsweise zum Sprecher/Schreiber hin = auffa, umma, eina, aussa; vom Sprecher/Schreiber weg = auffi, ummi, eini, aussu.

Im genannten Einflussraum des dialektal/umgangssprachlichen östlichen Neuerungszeentrums Wien ist unter dem Einfluss des Schriftdeutschen im 2. Viertel des 20. Jahrhunderts diese Differenzierung verloren gegangen. Wiener Autoren des 19. Jahrhunderts, etwa Nestroy, verwenden diese später verschwundene Unterscheidung noch allgemein.

Auch mich stört die an eine



Salzburger spenden bereits fleißig für den 54. Lions-Flohmarkt

16 weiße Zelte stehen auf der Piazza des Europaparks in der Stadt Salzburg. Seit Dienstag füllen sie sich stetig. „Bereits am ersten Tag kamen viele Salzburger, um Spenden für unseren Lions-Flohmarkt abzuliefern“, berichtete Flohmeister Heinz Auzinger freudig. Eva Mück und Alexandra Oberascher (großes Bild) nahmen etwa Kleidung entgegen. Spenden werden auch heute, Mittwoch, von 9 bis 20 Uhr, und am Donnerstag von 9 bis

14 Uhr angenommen. Zwischen Büchern oder Bildern versteckt sich manch Besonderheit: Am Dienstag wurde ein Fernrohr vorbeigebracht, im vergangenen Jahr stand eine Insektensammlung im Schaukasten zum Verkauf. Der 54. Lions Flohmarkt des Lions-Clubs Hohensalzburg findet am Freitag und Samstag statt. Der Reinerlös kommt bedürftigen Menschen in Salzburg zugute.

[HTTPS://HOHENSALZBURG.LIONS.AT](https://hohensalzburg.lions.at)

BILDER: SN/ROBERT RATZ

dialektale Umgebung nicht angepasste Sprechweise; in der deutschen Standardsprache hat sich diese unsere südostoberdeutsche Eigenheit nicht durchgesetzt.

Dr. Günter Lipold
ao. Prof. für deutsche Sprachwissenschaft i. R.
3040 Neulengbach

Darf das eine Landesregierung?

Als Mitglied einer Familie, die von der Wallersee-Grundstücksmiete betroffen ist, möchte ich den negativen Kritiken entgegenhalten, dass von weiter Ferne, ohne Recherchen ein objektives Urteil wohl schwer möglich ist.

Außenstehende können leider nur mutmaßen. Tatsache ist, dass das Land die bisherigen Mietflächen einseitig um ein Vielfaches vergrößert hat und es auch dadurch zu einer

eklatanten Mietzinserhöhung kommen soll. Diese wundersame Flächenvermehrung, bei der man Wasser für Land verkaufen will, war schon Gegenstand der Sendung „Bürgeranwalt“ und der Berichterstattung in den „Salzburger Nachrichten“. Dr. W. Grafinger, Landesgerichtspräsident a. D., hat in seinem SN-Leserbrief (SN vom 17. September) darauf hingewiesen, dass an ständig oder regelmäßig überfluteten Flächen, wie sie uns vermietet werden sollen, Gemeingebrauch besteht, der eine Vermietung ausschließt. Dies entspricht auch der Rechtsprechung, wie z. B. der Entscheidung des Obersten Gerichtshofs v. 23. 5. 1980, 10B 4/80: an Flächen des Wasserbetts steht jedermann der Gemeingebrauch gemäß § 8 WRG unentgeltlich zu.

Kann den Juristen des Landes dieses Gesetz unbekannt gewesen sein, die uns milde gesagt, zu einer Vertragsunterzeichnung mit Nachdruck auffor-

dern? Auch gibt es ein Liegenschaftsbewertungsgesetz, in dem genau festgehalten ist, wie eine Sache zu bewerten ist. Die LRG hat für alle Grundstücke am Wallersee die gleichen Bewertungsgrundlagen angenommen.

Das Liegenschaftsbewertungsgesetz beinhaltet aber sehr differenzierende Bewertungskriterien, die hier nicht zur Anwendung gekommen sind. Schon deswegen ist es kein „fairer Bewirtschaftungskonzept“. Die Gutachten über die Bewertung der Seegrundstücke werden unter Verschluss gehalten. Warum wohl?

Martin Bacher
5020 Salzburg

Schreiben Sie uns!

Salzburger Nachrichten,
Karolingerstr. 40, 5021 Salzburg.
leserforumlokal@salzburg.com
oder im Internet unter
www.salzburg.com/leserbriefe
bitte max. 800 Zeichen.

Seepächter als Feindbild

Mit Interesse lese ich die fast ausschließlich negativen Leserbriefe zu den Pacht-Grundstücken am Wallersee. Wie ich aus Gesprächen mit „alteingesessenen“ Pächtern erfahren konnte, gab es in den 30er-Jahren des vorigen Jahrhunderts eine Kampagne der Landesregierung, die für das Land und die Bauern unattraktiv, da sumpfig, und nicht für landwirtschaftliche Zwecke nutzbaren Uferstreifen des Wallersees an erholungsuchende Städter zu verpachten. Damals galten die Pachtverträge noch für 99 Jahre und so investierten einige in kleine Häuschen oder nutzten die Uferstreifen als Badeplätze. Auch der Dichter Carl Zuckmayer hatte eine Badehütte am Wallersee, bis er 1938 gezwungen war, ins Exil zu gehen.

Lange wegen seiner nicht einwandfreien Wasserqualität verschrien, hielt sich die Anzie-

hungskraft des Wallersees für die Tagestouristen in Grenzen. Dies änderte sich mit der Inbetriebnahme der Ringleitung und Kläranlage in den 90er-Jahren und seitdem suchen immer mehr Menschen Erholung am See. Plötzlich werden nun die Pächter von unserer leider zunehmenden Neidgesellschaft als Feindbild gesehen. Es sollte nicht übersehen werden, dass es zum Großteil die Pächter sind, welche die Ufer sauber und gepflegt halten, und so das Idyll gewahrt bleibt.

Pachterhöhungen sind in Ordnung, doch nicht um einen so hohen Prozentsatz von heute auf morgen. Warum wurde nicht schon früher stufenweise angepasst? Würde ein privater Vermieter oder Verpächter plötzlich 1000% und mehr Miete oder Pacht verlangen – welch ein Aufschrei würde dadurch die Medien gehen. Das Argument des Landes, dass es mit dieser Maßnahme den „kleinen Leuten“ die Gelegenheit einer Pacht geben wolle,

kann man nicht gelten lassen. Allein in meinem unmittelbaren Freundeskreis können sich drei Familien die Erhöhung des Pachtzinses nicht mehr leisten.

Ja, es ist ein Privileg – für das allerdings selbstverständlich auch all die Jahre der von der Landesregierung geforderte Pachtpreis und die Abgaben an die Gemeinden bezahlt wurden. Die Pächter nun als privilegierte Schmarotzer darzustellen ist inakzeptabel und das Stillschweigen der Interessenvertretung verwundert.

Barbara Blümel
5023 Salzburg

Seegründe – Blick nach Dänemark

Vielleicht sollte sich die Salzburger Landesregierung das entsprechende Gesetz in Dänemark ansehen. Dort sind alle Ufer frei zugänglich. Gebaut darf nur in einem bestimmten Abstand zum Ufer werden. Die



David Egger sorgt nicht nur bei Sportveranstaltungen als Moderator für gute Stimmung.

BILD: PRIVAT

„Es freut mich, wenn Organisatoren und Zuschauer begeistert sind.“

David Egger, Event-Moderator

tung heißt es: Details und Hintergründe fleißig recherchieren und einprägen, Meetings mit dem Veranstalter abhalten und trainieren, denn richtige Körperhaltung und Stimmlage müssen gelernt sein. Jetzt im Frühling starten die Freiluftveranstaltungen und ab da – bis in den späten Herbst hinein – ist der Terminkalender voll. Nach der Volleyball-Bundesliga-Saison, in der er in Salzburg als Hallensprecher fungiert, ist vor der Hauptsaison.

„Zeit für Urlaub muss bleiben, aber die Wochenenden sind strikt durchgeplant – was bei der Freundin einiges an Toleranz erfordert“, schmunzelt er und freut sich auf neue Projekte. Dazu zählt die Moderation des Salzburger Frauenlaufs.

Neuer Obmann der IG Wallersee

Flachgau. Die knapp 300 Mitglieder der IG Wallersee, in der die überwiegende Mehrheit der Mieter von landeseigenem Grund am Wallersee organisiert ist, haben einen neuen Vereinsvorstand gewählt. Der alte Vorstand war zurückgetreten, nachdem es Kritik wegen der Verhandlungen rund um die Erhöhung der Mietpreise durch die Landesregierung (bis zum Zehnfachen) gegeben hatte. Der neue Obmann Heimo Mooslechner, 53, Lehrer an der HTL Salzburg, wurde, so wie die weiteren Vorstandsmitglieder, einstimmig gewählt. Dies sei ein ermutigendes Zeichen für eine nunmehr gestärkte Solidarität, so Mooslechner. Dadurch habe die IG Wallersee wieder deutlich mehr Gewicht bei den weiteren Verhandlungen mit der Landesregierung.

Klingende Melange im Burghof

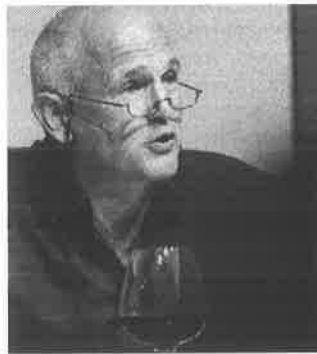
Unter dem Motto „Melange“ versprechen die Festspiele Burg Golling wieder einzigartige Abende. Tipp: Die Karten sind ein perfektes Last-Minute-Geschenk zum Muttertag.

„Die Mischung macht's“, beschreibt Festspielvorstand Hermann Döllner das heurige Motto der Festspiele Burg Golling. „Meist ist es eine gewagte Kombination oder eine außergewöhnliche Zusammenstellung, die uns den Atem raubt – ob auf der Bühne, bei einem Chor oder Ensemble, oder in der Küche, bei einem Rotwein-Cuvée oder einem Ragout.“

Ein besonders schmackhafter Teil der heurigen „Melange“ wird zum Beispiel sicher der Auftritt von Fritz Egger. Der Schauspieler und Kabarettist präsentiert heuer am 27. Juli den Klassiker „Herr Karl“. Der Monolog eines opportunistischen Mitläufers trieft von schwarzem Humor und heiter-bitterer Selbsterkenntnis.

Am 30. Juli kommen dann die Philharmonia Schrammeln zur Matinee auf die Bühne im Burghof – fast auf den Tag genau 17 Jahre nach ihrem ersten Auftritt bei den Festspielen Burg Golling. Die fünf Musiker präsentieren die Wiener Schrammelmusik weitgehend original mit den dafür typischen Instrumenten und erfreuen sich auch nach 40 Jahren ungebrochener Popularität bei Musikfreunden im ganzen Land.

Wer übrigens noch ein Geschenk für den Muttertag (14. Mai) sucht – wie wäre es mit den Kunst&Kulinarik-Angeboten aus Konzertkarte und Soupèr in Döllner's Genusswelten (66€)? Denn was kann man Schöneres schenken als gemeinsame Zeit in einzigartiger Atmosphäre.



BILDER: FESTSPIELE BURG GOLLING

Fritz Egger (l.) und die Wiener Philharmonia Schrammeln (r.).

13. Juli bis 27. August 2017

KUNST & KULINARIK FESTSPIELE

AUF DER BURG GOLLING

DÖLLNER'S
GENUSSWELTEN

www.dollner.at

www.festspielegolling.at

ANZEIGE

Neue Pachtzinse für Seegrundstücke: SPÖ fordert öffentliche Diskussion

SALZBURG. Im Konflikt um die erhöhten Pachtzinse für die landeseigenen Seegrundstücke wirft die SPÖ dem Finanzreferenten LH-Stv. Christian Stöckl (ÖVP) vor, er wolle das Gutachten dazu nicht öffentlich diskutieren. Stöckl möchte die Unterlagen zum „Seenbewirtschaftungskonzept“ (nur) den Klubobleuten im Landtag aushändigen. SPÖ-Umwelt-sprecher Othmar Schneglberger

sagt: „Die für die Pächter überfallsartig gekommene Erhöhung um bis zu 1100 Prozent muss öffentlich diskutiert werden. Das Land hat eine besondere Pflicht, transparent mit den Bürgern zu kommunizieren.“

Stöckl wolle das aber hinter verschlossenen Türen machen. Das sei untragbar. Schneglberger: „Ich frage mich, ob der Finanzreferent etwas zu verbergen hat.“